



Freie Fahrt zum Tag der Industriekultur

Ein Schiff der Weißen Flotte verlässt das altherwürdige Schiffshebewerk. Das Hebewerk ist am 21. April Teil des 14. Tages der Industriekul-

tur. Bekannte Zeugen der Industriegeschichte wie das Hebewerk (Führungen 10/11/12 Uhr) öffnen an diesem Tag die Pforten für Besucher.

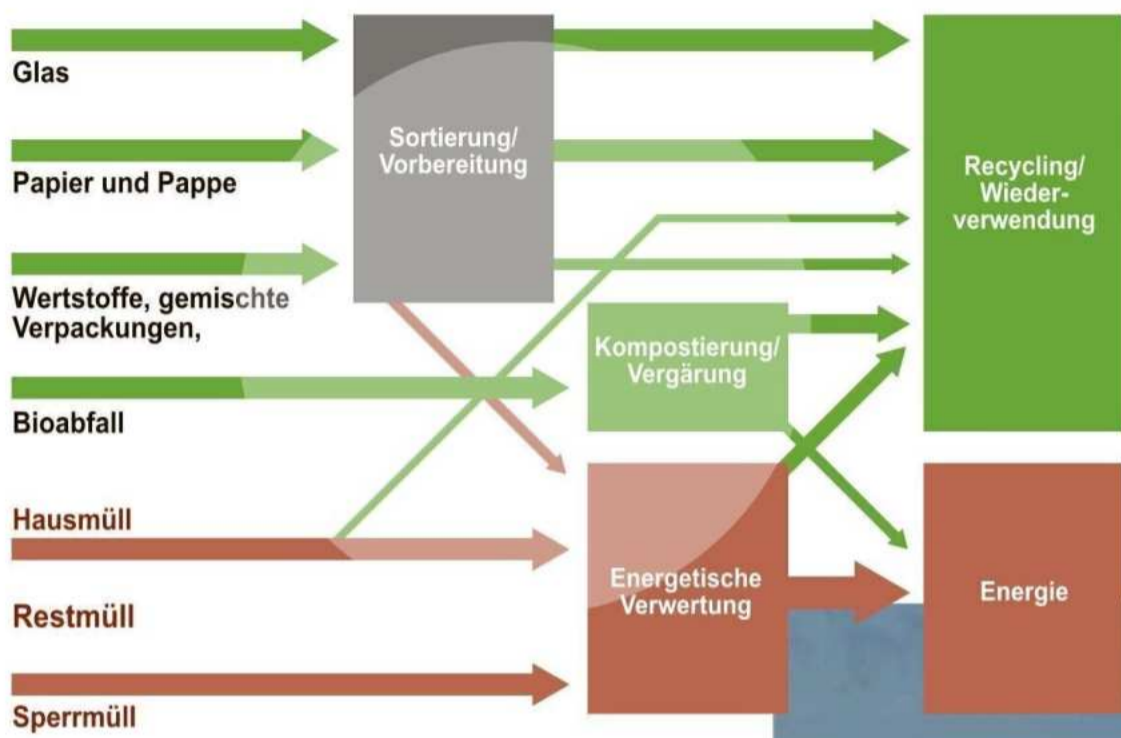
In Magdeburg sind außerdem die Tourist-Information und das Technikmuseum (10 bis 17 Uhr) dabei.

FOTO: ANDREAS LANDER

Das passiert mit unserem Restmüll

Zwei Drittel der Siedlungsabfälle privater Haushalte in Deutschland werden mittlerweile recycelt. Jener Müll, der nicht zurück in den Wertschöpfungskreislauf gelangt, wird meist in einer von rund 70 speziellen Anlagen verbrannt.

Weiterbehandlung der Siedlungsabfälle privater Haushalte



Recyclingquote Deutschland 2021:
68%

Aufkommen an Restmüll

Haus- und Sperrmüll bilden zusammen den allergrößten Teil des Restmülls, den wir produzieren. Diese Mengen fielen pro Kopf im Jahr 2021 in den Bundesländern an:

- über 200 kg
- 170 bis 200 kg
- unter 170 kg



Durchschnitt Deutschland 2021:
196 kg



1	Hamburg	255 kg (-19)
2	Berlin	239 kg (-9)
3	Bremen	235 kg (+9)
4	Schleswig-Holstein	233 kg (+4)
5	Nordrhein-Westfalen	231 kg (+19)
6	Mecklenburg-Vorp.	230 kg (+4)
7	Rheinland-Pfalz	225 kg (+43)
8	Brandenburg	219 kg (+9)
9	Sachsen-Anhalt	202 kg (+6)
10	Saarland	193 kg (+4)
11	Niedersachsen	190 kg (+2)
12	Thüringen	190 kg (+6)
13	Hessen	174 kg (-5)
14	Bayern	172 kg (+6)
15	Sachsen	160 kg (+10)
16	Baden-Württemberg	144 kg (+4)

In Klammern: Veränderung zu 2016

Hier wird am meisten Müll verbrannt

Die größten der deutschen Verwertungsanlagen nach Menge an verbranntem Müll

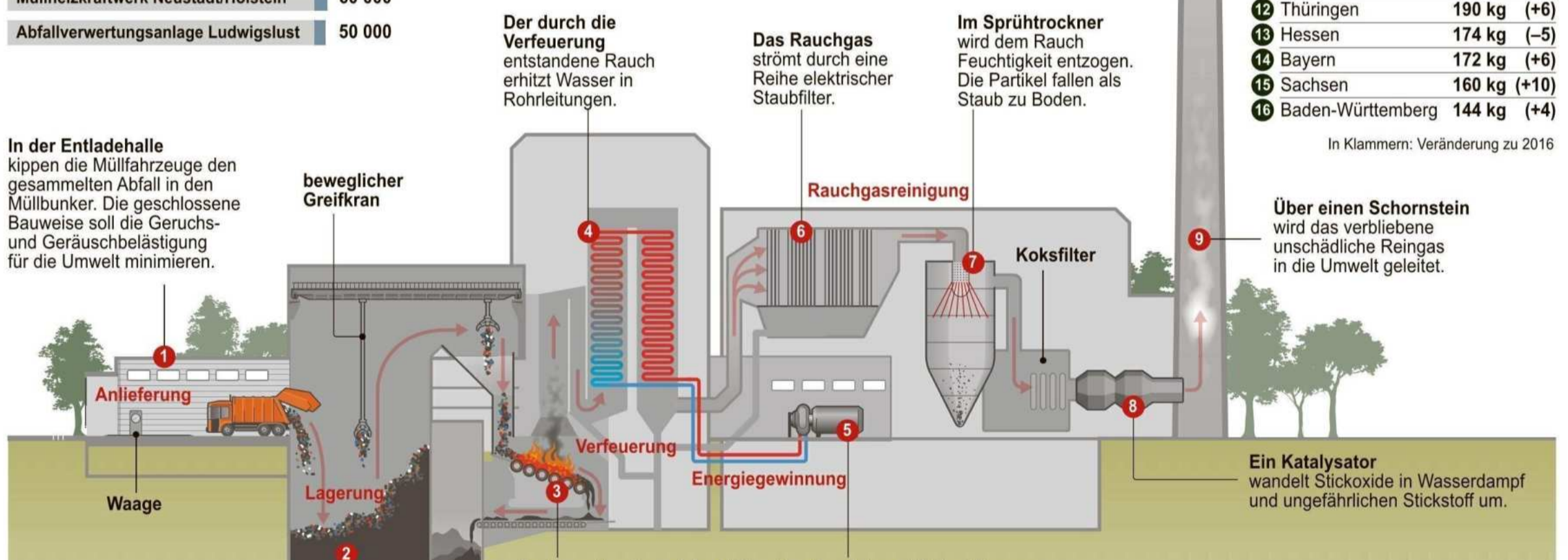
	Tonnen pro Jahr
Restmüllverbrennungsanlage Köln	750 000
Müllheizkraftwerk Mannheim	700 000
Müllheizkraftwerk München Nord	700 000
Müllheizkraftwerk Essen-Karnap	700 000
Müllverbrennungsanlage Niederrhein	680 000
Müllheizkraftwerk Rothensee	650 000

Zum Vergleich: die kleinsten Anlagen

Müllheizkraftwerk Rosenheim	60 000
Müllheizkraftwerk Neustadt/Holstein	60 000
Abfallverwertungsanlage Ludwigslust	50 000



Funktionsweise einer Müllverbrennungsanlage



In der Entladehalle kippen die Müllfahrzeuge den gesammelten Abfall in den Müllbunker. Die geschlossene Bauweise soll die Geruchs- und Geräuschbelästigung für die Umwelt minimieren.

beweglicher Greifkran

Der durch die Verfeuerung entstandene Rauch erhitzt Wasser in Rohrleitungen.

Das Rauchgas strömt durch eine Reihe elektrischer Staubfilter.

Im Sprühtrockner wird dem Rauch Feuchtigkeit entzogen. Die Partikel fallen als Staub zu Boden.

Über einen Schornstein wird das verbliebene unschädliche Reingas in die Umwelt geleitet.

Ein Katalysator wandelt Stickoxide in Wasserdampf und ungefährlichen Stickstoff um.

Im Kessel verbrennt der Müll auf sich drehenden Walzen bei über 1000 Grad Celsius.

Der Druck des erhitzten Wassers setzt eine Dampfturbine in Bewegung, durch die elektrische Energie gewonnen wird. Ein Teil des erzeugten Stroms dient dem Eigenbedarf (je nach Art und Größe der Verwertungsanlage), der Großteil wird aber in das Stromnetz eingespeist.

Reststoffe nach Verbrennung und Reinigung



Im Müllbunker wird der Abfall mehrere Tage zwischengelagert und so gemischt, dass eine gleichbleibend gute Verfeuerung ohne zusätzliches Brennmaterial möglich ist. Da die Verbrennung im Gegensatz zur Anlieferung in der Regel an sieben Tagen in der Woche durchgeführt wird, ist es wichtig, dass immer genug brennbarer Müll in der Lagerung verbleibt.



Hoffen und bangen bei Thomas Philipps

Fast zwei Wochen nach der mutmaßlichen Brandstiftung an dem Sonderpostenmarkt an der Saalestraße stehen die Mitarbeiter weiter vor einer ungewissen Zukunft.

VON STEFAN HARTER

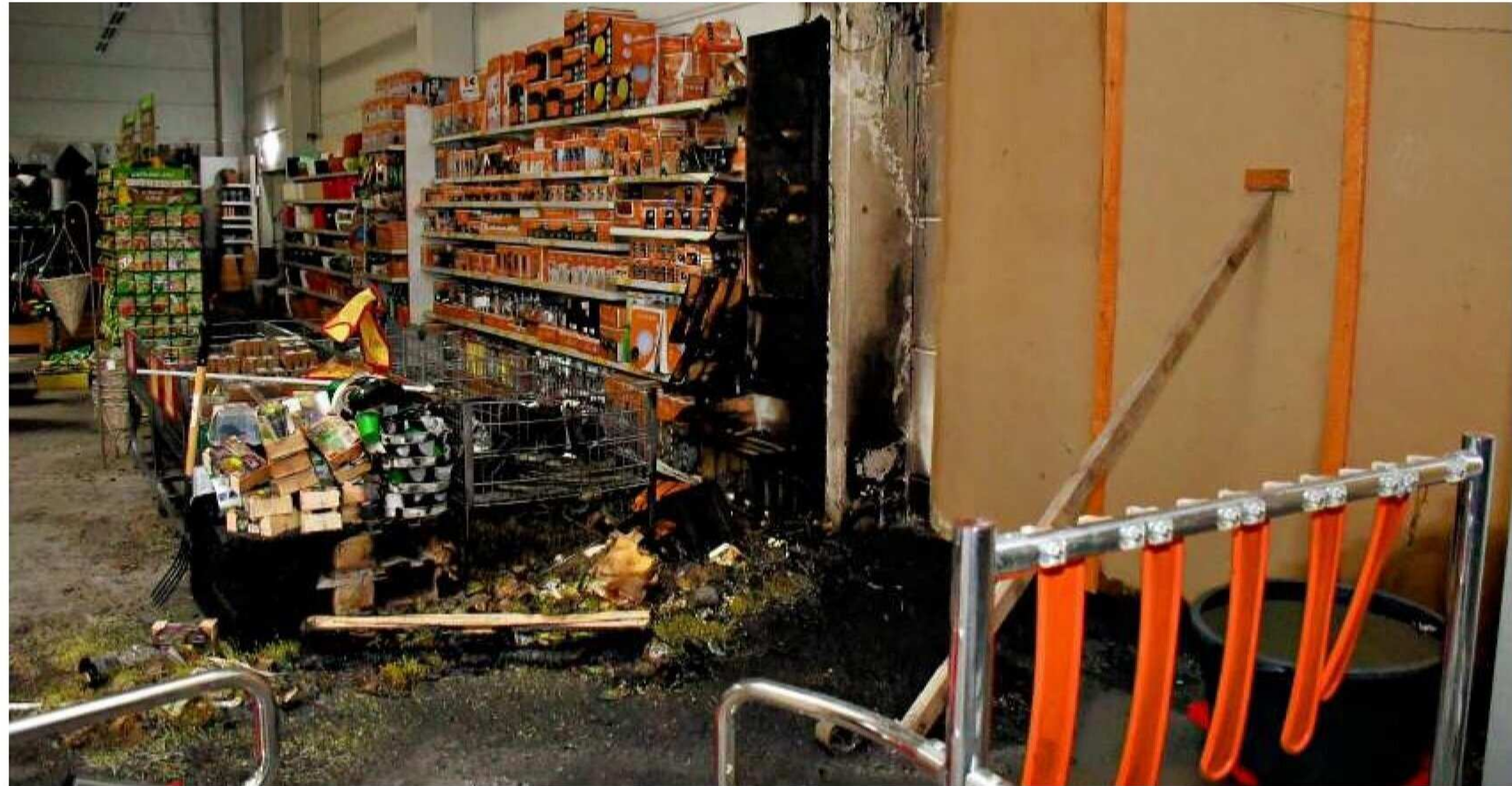
INDUSTRIEHAFEN. Die Stimmung in dem kleinen Büro ist fast zwei Wochen nach dem verheerenden Brand am Magdeburger Thomas-Philipps-Markt spürbar gedrückt. Inhaberin Susanne Teschner sitzt mit einigen ihrer Mitarbeiter zusammen und versucht, die Zukunft aller zu sichern. Doch viel können sie derzeit nicht tun. Denn wie es mit dem Sonderpostenmarkt an der Saalestraße weitergeht, ist im Moment noch vollkommen unklar.

In der Nacht zum 21. März hatte es gleich an mehreren Stellen gebrannt. Sowohl am Haupteingang für die Kunden, als auch am hinteren Zugang für Lieferanten war offenbar mutwillig Feuer gelegt worden. Die Feuerwehr konnte die Brandherde relativ zügig löschen, so dass nicht der gesamte Markt zerstört wurde.

Doch viel hat nicht gefehlt, wie Susanne Teschner im Inneren zeigt. Einige Artikel aus Holz hatten schon Feuer gefangen, die Wand über dem Rolltor ist schwarz. In direkter Nachbarschaft ist das Lager, das knapp den Flammen entgangen ist. Doch verkaufen wird die Marktinhaberin die verschonten Produkte wohl dennoch nicht mehr können. „Es ist alles verrußt“, sagt sie. Ein Verwerter wird voraussichtlich das gesamte Sortiment übernehmen, meint sie.

Zwar könnte sie neue Produkte von der Zentrale von Thomas Philipps erhalten. Doch wohin sollen diese geliefert werden? Alleine die Lieferzeit für neue Automatiktüren würde mindestens ein Vierteljahr betragen, sagt sie. Dann müsste natürlich alles gereinigt und saniert werden. Die Kosten wären immens.

Deswegen hoffen Susanne Teschner und die 13 betroffenen



Im Innenraum von Thomas Philipps zeigt sich, wie knapp der Sonderpostenmarkt an der Saalestraße der völligen Zerstörung entgangen ist. Einige Artikel hatten bereits Feuer gefangen, die Feuerwehr verhinderte Schlimmeres. Fast zwei Wochen nach dem Brandanschlag ist die Zukunft ungewiss. FOTO: STEFAN HARTER

Mitarbeiter auf eine andere und vor allem schneller umsetzbare Lösung, die gleich nebenan liegt.

Denn direkt neben Thomas Phillips steht schon seit Jahren eine vergleichbare Halle leer. Zuletzt war dort ein Teppichmarkt gewesen. Seit dessen Auszug ist die Fläche ungenutzt.

Eigentümer will unterstützen

„Dort könnten wir einziehen. Der Eigentümer hat bereits signalisiert, dass ihm das auch entgegenkommen würde“, sagt die Franchisenehmerin. Doch aufgrund der Osterferien hätte es noch zu keiner

Entscheidung kommen können. Der Eigentümer müsste dann aber wohl zunächst eine Umnutzung bei der Stadtverwaltung beantragen: von Teppichhandel zu Discounter, als der Thomas Philipps gilt. Susanne Teschners Sorge ist nun, dass dann gegebenenfalls die Verwaltungsmühlen langsam mahlen und Wochen bis zu einer Entscheidung verstreichen.

Deshalb haben ihre 13 Angestellten am Dienstag einen Hilferuf bei Oberbürgermeisterin Simone Borris vorbeigebracht, in dem sie ihre schwierige Lage schildern. „Wir wollen nach dem abrupten

Wegfall unserer Arbeitsplätze geschlossen hinter unserer Chefin stehend für den schnellstmöglichen Wiederaufbau werben“, schreiben sie darin.

Idee einer Notkasse

Man denke dabei auch an die Magdeburger, die den Markt zahlreich genutzt haben. Auch Tage nach dem Feuer kommen noch Kunden, die auf einen Verkauf hoffen. „Wir hatten sogar schon überlegt, eine Notkasse draußen vor der Tür aufzustellen“, sagt Susanne Teschner.

Zwar leitet sie noch zwei Märkte in Gardelegen und Haldensleben,

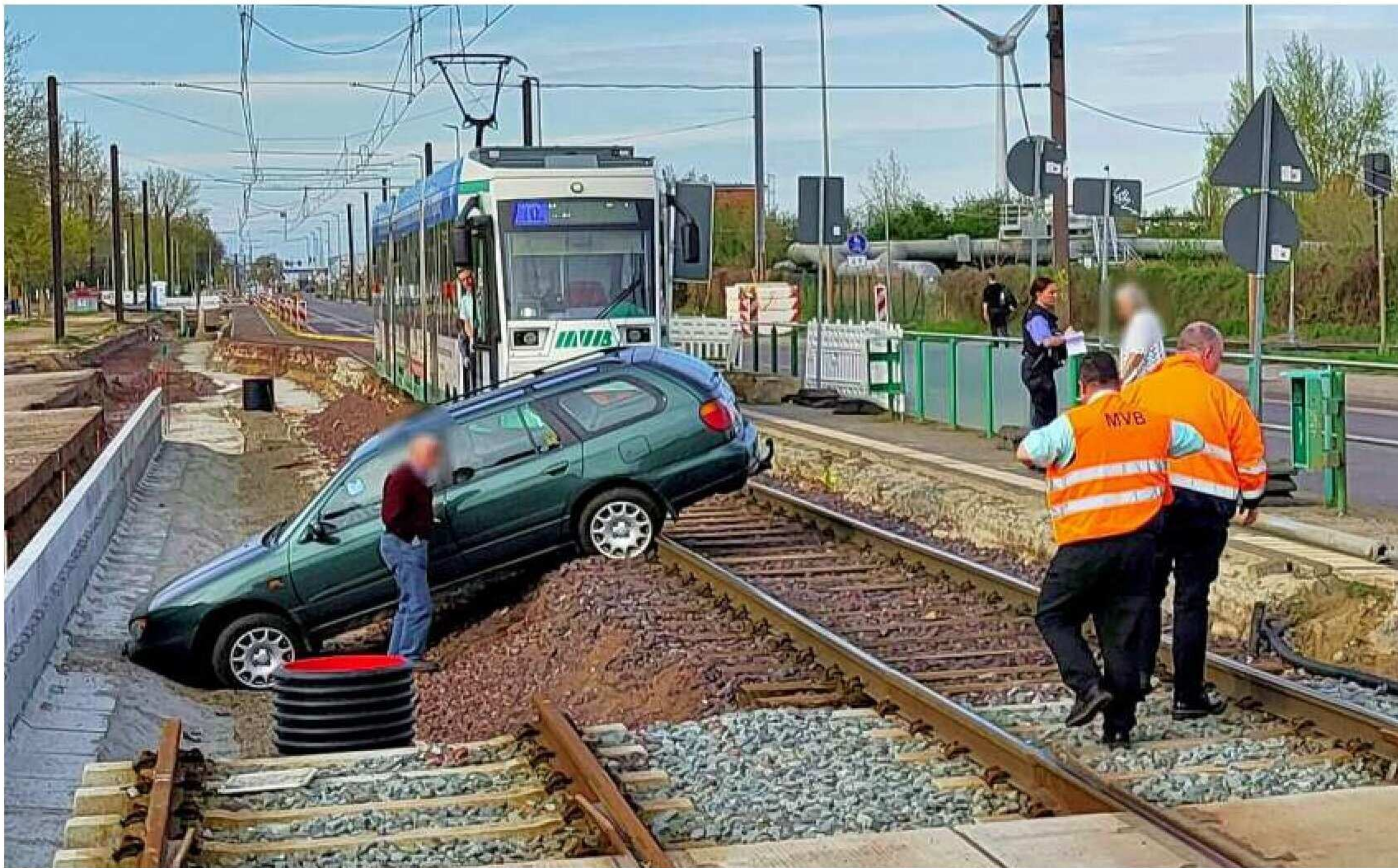
so dass sie dort ihre Mitarbeiter eine Zeit lang unterbringen kann. Doch wie lange soll das gehen, fragt sie sich. Auch die Unterstützung von der Zentrale sei sicherlich zeitlich begrenzt. „Für uns alle wäre der Umzug die beste Lösung“, meint sie. Sollte dieser schnell genehmigt werden, könnte im Idealfall in fünf bis sechs Wochen eventuell wieder ein Verkauf beginnen, hofft Susanne Teschner.

Die Polizei hat indes keine neuen Erkenntnisse zu der mutmaßlichen Brandstiftung und bittet weiterhin um Zeugenhinweise unter Telefon 5463295.

Meldungen

Unterstützung für Feuerwehrynachwuchs

ROTHENSEE/VS. Über eine Spende konnte sich kürzlich die Freiwillige Feuerwehr Rothensee freuen. Michael Laufer, Betriebsstättenleiter der Rewe-Gruppe in Magdeburg, überreichte im Auftrag seines Unternehmens einen Scheck über 1.000 Euro an die Kinder- und Jugendfeuerwehr. Die Spende werde dazu genutzt, die beiden Nachwuchsabteilungen der Rothenseer Wehr weiter zu fördern, zusätzliches Ausbildungsmaterial zu beschaffen und die Kinder und Jugendlichen für die spätere Tätigkeit bei der Feuerwehr zu begeistern, wie es in einer Mitteilung heißt. Die Spende wurde durch den verantwortlichen Ortskinder- und Jugendfeuerwart Steven Huspek, Wehrleiter Thomas Rohde und weitere Betreuer mit großer Freude entgegengenommen. Die Rothenseer Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) hatte zudem den Kontakt vermittelt.



Autofahrer landet im Gleisbett der Straßenbahn

Im Gleisbett der Straßenbahn ist ein Autofahrer aus Magdeburg am Sonnabendnachmittag auf dem August-Bebel-Damm geraten. Vermut-

lich aus Unachtsamkeit sei der Fahrer in die dortige Gleisbaustelle geraten, wie die Polizei mitteilt. Verletzt wurde niemand. Die Bergung ha-

be aber gut zwei Stunden gedauert, weshalb der Straßenbahnverkehr in Richtung Norden so lange unterbrochen war. FOTO: OLIVER SCHLICHT

Käfer rückt näher an Herrenkrug

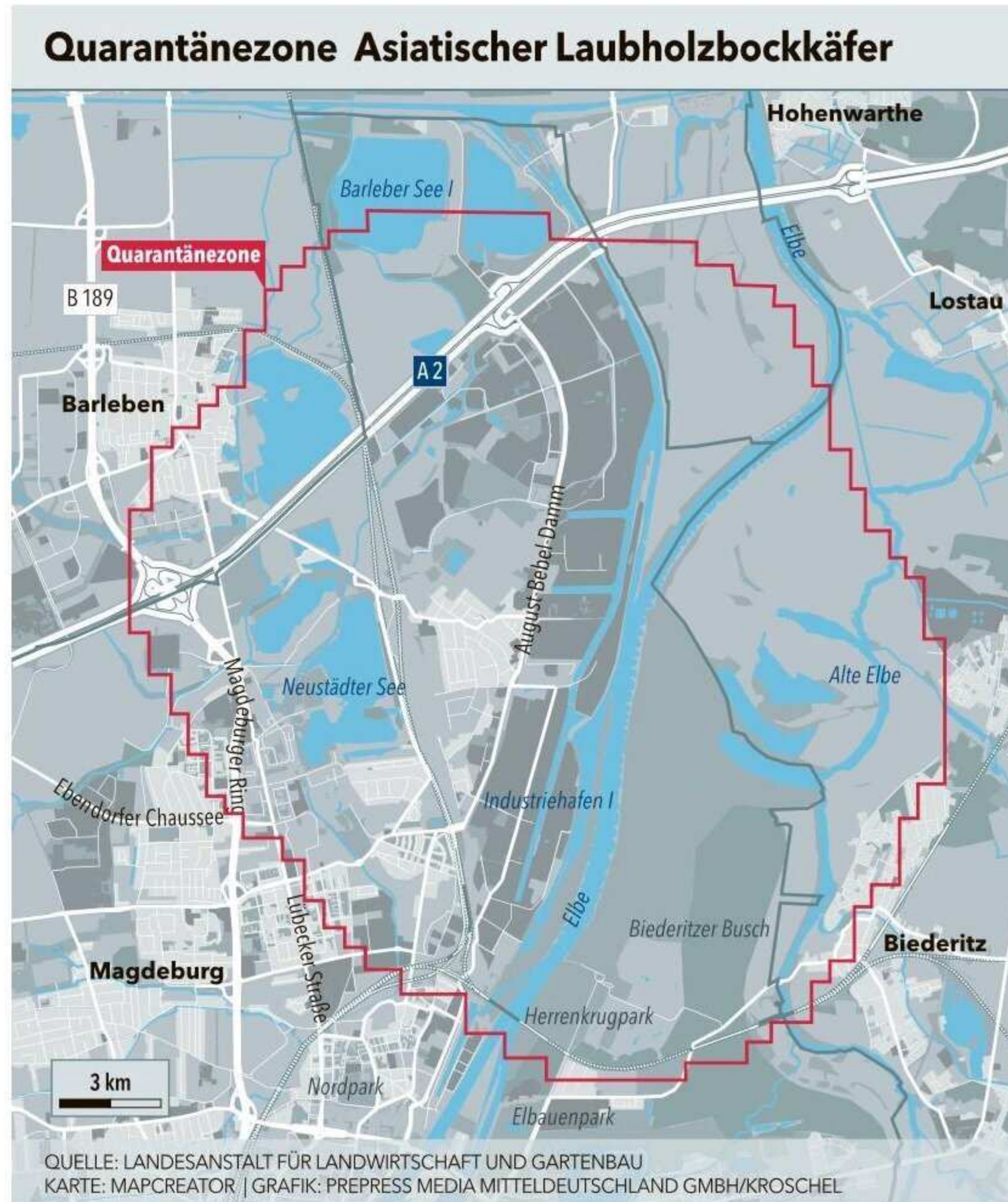
Wieder ist ein Asiatischer Laubholzbockkäfer in eine Überwachungs Falle getappt. Die Quarantänezone wurde nach Süden erweitert.

VON IVAR LÜTHE

MAGDEBURG. Erneut hat sich ein Fund des für die heimische Natur sehr gefährlichen Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) bestätigt. Das Tier wurde in einer zur Überwachung aufgehängten Falle nahe einem Rastplatz am Elberadweg gefangen. Die Fundstelle liegt in einem bisher nicht betroffenen Gebiet und ist ein Stück näher an den Herrenkrugpark herangerückt. „Direkt betroffen ist der Herrenkrugpark aber nicht“, sagte Christian Wolff, Dezernatsleiter Pflanzenschutz in der zuständigen Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG).

Man werde auch „alles daran setzen, den Park mit seinem historischen Baumbestand zu schützen“, so Wolff. Die LLG behalte die Ausbreitung des Käfers weiter sehr genau im Blick. Da jeweils um eine Fundstelle ein Radius von zwei Kilometern gezogen wird, musste die Quarantänezone geringfügig in südlicher Richtung erweitert werden. Die Zahl der Fallenfänge beläuft sich nun auf 18 seit dem Erstfund im August 2014.

Erstmals aufgetaucht ist der ALB-Käfer im Stadtteil Rothensee. Er kann nahezu alle gesunden heimischen Laubgehölze befallen. Diese müssen dann gefällt und vernichtet werden, damit sich die Art nicht weiter ausbreitet. Die LLG bit-



tet weiter um Unterstützung der Bevölkerung. „Ziel unserer Bemühungen ist es, den Befall in Magdeburg vollständig zu tilgen. Die Zahl

der Funde nimmt seit einigen Jahren ab. Wir sind damit auf einem guten Weg. Jede Verdachtsmeldung kann helfen, unsere heimischen



Präparate von Asiatischen Laubholzbockkäfern.

FOTO: LLG

Laubbäume zu schützen“, so Wolff. Er verweist auf eine Hotline, die für den ALB-Käfer eingerichtet wurde. Unter 03471/33 42 53 können verdächtige Sichtungen angezeigt werden.

Laut Allgemeinverfügung müssen der LLG Baumfällungen und Schnitтарbeiten an Gehölzen innerhalb der Quarantänezone, deren Durchmesser einen Zentimeter überschreitet, 14 Tage vorher angezeigt werden. Darunter fallen Ahorn, Birke, Esche, Linde, Hainbuche, Pappel, Blasenbaum, Haselnuss, Platane, Buche, Kastanie, Ulme, Erle, Kuchenbaum und Weide. Nach der Anzeige prüfen Experten der LLG das Material vor Ort auf Befall mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer.

Milder März bricht die Rekorde

Der meteorologische Frühling startete mit bemerkenswerten Entwicklungen.

MAGDEBURG/VS. Nach dem extrem milden Februar brachte auch der März außergewöhnlich milde Temperaturen. Die Experten von Wetterkontor, die das Wetter in Magdeburg für die Volksstimme beobachten, haben für den Monat eine mittlere Temperatur von 8,2 Grad ermittelt.

Damit lag der erste Monat des meteorologischen Frühlings, der die vollen Monate März bis Mai umfasst, am Ende drei Grad über dem Durchschnitt der Jahre 1991 bis 2020.

Der Deutsche Wetterdienst in Offenbach hat mit Blick auf Februar und März sogar von zwei aufeinanderfolgenden Rekordmonaten gesprochen.

Auch ziemlich trocken

Die Meteorologen von Wetterkontor beobachteten im März Tageshöchstwerte von oft über zehn Grad, ab der Mitte des Monats

gab es auch immer mal wieder Tage mit Temperaturen über 15 Grad. Besonders kalte Phasen wurden im März kaum verzeichnet, nur kurz konnte sich auch mal kältere Luft bemerkbar machen.

Der wärmste Tag des Monats wurde mit 21,3 Grad von den Experten am 30. März registriert. In den Nächten lagen die Temperaturen mal mehr, mal weniger deutlich über dem Gefrierpunkt. So gab es mit minus 1,0 Grad lediglich in der Nacht zum 8. März leichten Nachtfrost. Darüber hinaus war der März überdurch-

schnittlich trocken. Mit einer Niederschlagsmenge von 22,3 Litern pro Quadratmeter lag der März in Magdeburg und Umgebung 36 Prozent unter dem Klimamittel.

Damit stand Magdeburg nicht allein. In vielen Regionen Deutschlands erreichten die Niederschläge nicht den Sollwert.

Sahara sorgt für trübes Licht

Erst in der dritten Dekade gab es bei wechselhaftem Wetter einige Regengüsse.

Recht trocken war es in der ersten und zweiten Dekade. Am meisten Niederschlag fiel mit 8,8

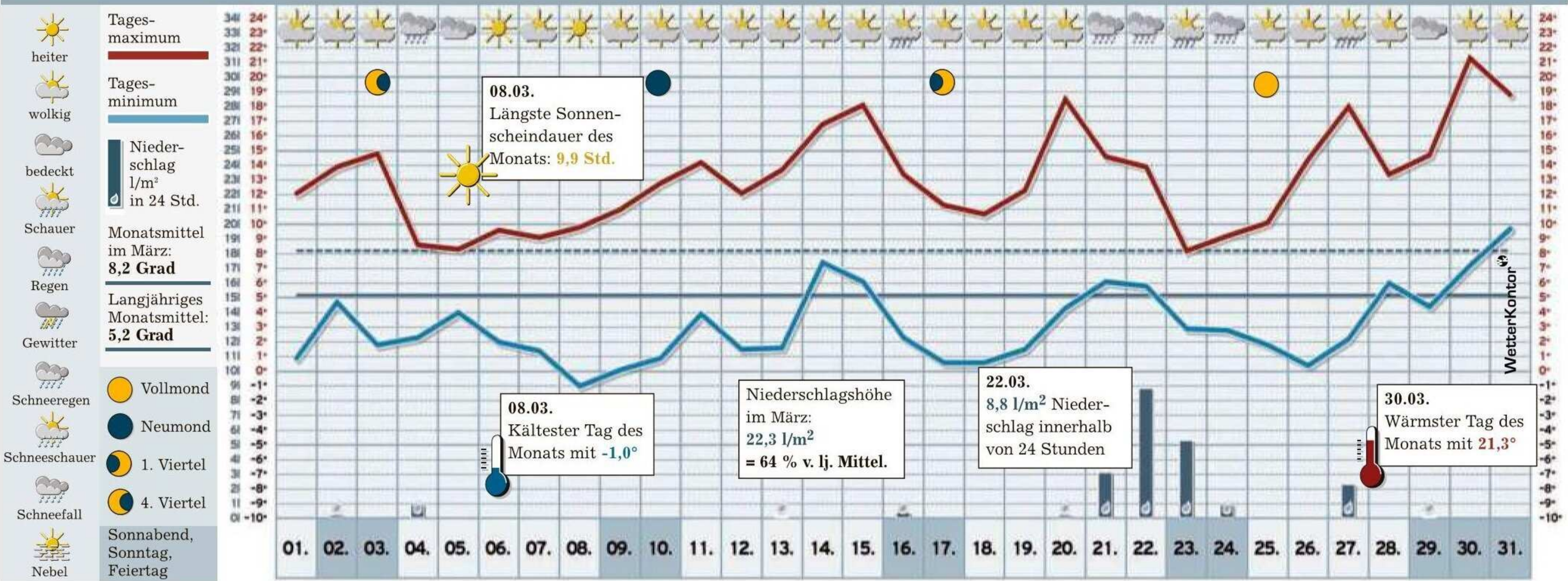
Litern am 22. März. Zwar bestimmte im Verlauf der ersten beiden Dekaden immer mal wieder Hochdruckeinfluss das Wetter, Deutschland lag aber meist am Rand der Hochdruckzone, und die Sonne konnte sich nicht ungehindert durchsetzen.

Zum Monatsende sorgte zudem Saharastaub für eine Eintrübung des Himmels. Lediglich am 6. und 8. März gab es überwiegend sonniges Wetter.

Insgesamt zeigte sich die Sonne gut 131 Stunden, die Sonnenscheindauer übertraf ihr Soll damit um drei Prozent.

Das Magdeburger Wetter im März 2024

Erneut überdurchschnittlich warm



Mieter ohne Wasser

Stadtwerke drehen Wohnblock den Hahn zu.

MAGDEBURG/KA. Weil ein Hauseigentümer die Rechnungen bei den Städtischen Werken Magdeburg nicht bezahlte, ist in einem kompletten Wohnblock das Wasser abgestellt worden. 50 Mietparteien haben seit Dienstag weder Warm- noch Kaltwasser. Auch die Wärmeversorgung wurde eingestellt. Besonders prekär ist die Situation für die dort lebenden Senioren und Familien mit kleinen Kindern. Sie können weder das WC benutzen noch duschen. Viele Anwohner des Rothenseer Wohn-

blocks versorgen sich derzeit notdürftig mit Wasserflaschen aus dem Supermarkt. Die Verwaltung des Hauses, die sich im selben Gebäude befindet, ist verwaist, der Eigentümer nicht erreichbar. Eine Ankündigung, wann das Wasser abgestellt wird, habe es laut Mietern nicht gegeben. In einem Schreiben erhebt das Berliner Immobilienunternehmen Vorwürfe gegen zahlungssäumige Mieter. Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris kündigte indes Hilfe für die Anwohner an. **Seite 13**

Rigoros den Hahn zuggedreht

Rund 50 Mietparteien in der Rothenseer Forsthausstraße sitzen auf dem Trockenen. Wegen nicht bezahlter Rechnungen bei den SWM wurde ihnen kurzerhand das Wasser abgestellt.

VON KAROLIN AERTEL

ROTHENSEE. Sie sind wütend, schockiert und ratlos. Den Mietern eines Wohnblocks in der Rothenseer Forsthausstraße ist am Dienstag das Wasser abgestellt worden. Das Büro der Hausverwaltung, das sich im selben Gebäude befindet, ist seither verwaist. In einem Schreiben informiert das Berliner Unternehmen, dass das vorerst auch so bleiben wird.

Viele Kinder betroffen

Mit Rollator oder Kinderwagen karren die Mieter literweise Wasser in Flaschen aus dem nächstgelegenen Supermarkt herbei. Sie wissen sich nicht anders zu helfen. Sie können ihr WC nicht spülen, nicht duschen, nicht waschen. Und dass, obwohl sehr viele kleine Kinder und Senioren in dem Fünfgeschosser wohnen, schildert Gabor Rudolph. Der 70-jährige Ungar hätte nie gedacht, dass so etwas in Deutschland möglich ist. „Wie sollen die Kinder zur Schule gehen? Sollen sie stinken?“, fragt er. Anwohner haben sogar schon beobachtet, wie Mieter abends in den Büschen ihre Notdurft verrichten.

Hoffen auf Hilfe

Auch Carsten Teske und Nicole Staat sind mit ihren zwei Kindern, das jüngste gerade fünf Jahre alt, betroffen. Sie haben hilfesuchend im Büro der Oberbürgermeisterin angerufen. Das Sozialamt sei bereits eingeschaltet worden und es werde geprüft, wie den Anwohnern geholfen werden kann, hieß es aus der Pressestelle der Stadt.



Im Supermarkt decken sich die Anwohner der Forsthausstraße 21 bis 25 mit Wasserflaschen ein. Am Dienstag wurde ihnen der Hahn zuggedreht, da der Hauseigentümer Rechnungen der SWM nicht bezahlte. Laden Sie die kostenlose App „SMART virtuell“ auf Ihr Smartphone. Öffnen Sie die App und scannen Sie dieses Foto. Das Video startet automatisch. FOTO: K. AERTEL

Detlef Schrader, der seit 13 Jahren in dem Wohnblock lebt, kann sein Unverständnis kaum in Worte fassen. „Dass man das Heißwasser abstellt, ist das eine. Aber dass man auch das Kaltwasser abstellt, ist menschenunwürdig“, sagt er.

Eigentümer kannte Termin

Insgesamt sind rund 50 Mietparteien von der Wasser- und auch Wärmesperre betroffen. Hintergrund seien nicht bezahlte Rechnungen, wie SWM-Sprecherin Cornelia Kolberg mitteilt. Die Sperre sei dem Gebäudeeigentümer bereits am 25. März angekündigt worden. Er habe dann mit einer Kontoinformation über eine in Auftrag gegebene Zahlung reagiert. Die Zahlung sei allerdings nie bei den SWM eingegangen.

Eine Willensbekundung des Eigentümers den Rückstand anderweitig auszugleichen, blieb er-

gebnislos. Nachdem auch die letzte Frist am 4. April verstrich, reagierten die SWM fünf Tage später mit der Wassersperre. In dem Schreiben, dass die Mieter am Mittwoch erhielten, kritisiert die zuständige Immobilienverwaltung „Ambiente Magdeburg“ die Zahlungsrückstände einiger Anwohner. Heiz- und Betriebskosten seien nicht vollumfänglich gezahlt worden, was einen fünfstelligen Schuldenbetrag zur Folge haben soll. Dieser sei der Grund der Wasser- und Wärmesperre. Die Verwaltung sei mit den SWM in Verhandlung und gehe davon aus, dass die Sperre in fünf bis sieben Tagen aufgehoben wird.

Verwaltung will Härte zeigen

Zudem will die Verwaltung eine Liste aller zahlungssäumigen Mieter erstellen, die nicht nur mit einer fristlosen Kündigung, Mah-

nungen und Klagen rechnen können, sondern will gegen sie „in aller Härte“ vorgehen. So sollen, wie es in dem Schreiben formuliert ist, die Namen der Mieter aufgeführt werden, „bei denen sich die guten Mieter bedanken können“. Ob die Verwaltung so vorhat, öffentlich anzuprangern, war gestern nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Die Verwaltung war weder für ihre Mieter noch für die Presse erreichbar.

Mehrfach Probleme mit Block

Es ist nicht das erste Mal, dass die Plattenbauten in der Forsthausstraße für Schlagzeilen sorgten. Vor zehn Jahren waren – damals noch unter einem anderen Eigentümer – Legionellen Thema. Und auch die Wasser- und Wärmeversorgung sollte bereits mehrfach abgestellt werden und wurde es bisweilen auch.

„Dass man auch das Kaltwasser abstellt, ist menschenunwürdig.“

Detlef Schrader
Betroffener Anwohner

Ein anderer Mieter hoffte auf Hilfe von der Feuerwehr und bat einen Hydranten als Wasserquelle anzuzapfen. Bis zum Abend konnten jedoch keine Lösungen gefunden werden.

Volksstimme, 11.04.2024, S. 14,

vgl. auch Volksstimme vom 08.04, S. 11

Gleisbettfahrer schon normal

**Zu „Wieder Gleisbettfahrer in
Magdeburg“ vom 8. April via
Facebook:**

So viel Fantasie habe ich nicht,
um mir vorzustellen, wie es zu
solch einem Unfall kommt, da-
mit das Auto so steht.

Ines Schmidt

Ist ja in Magdeburg langsam
Normalität. **Löwin Nancy**

Meldungen

Kein Wasser: Stadt bietet Mietern Hilfe an

MAGDEBURG/KA. 50 Mietparteien eines Wohnblocks in Magdeburg stehen noch immer ohne Wasser da. Nach Außenständen des Vermieters hatten die Städtischen Werke dem Block am Dienstag den Hahn zugedreht. Der Vermieter wiederum erhob Vorwürfe gegen zahlungssäumige Mieter. Die Stadt Magdeburg hat den betroffenen Mietern, darunter Senioren und Familien mit kleinen Kindern, nun angeboten, die Obdachlosenunterkunft zu beziehen oder zum Duschen/Waschen zu nutzen. Der Vermieter hatte angekündigt, mit den Stadtwerken verhandeln zu wollen, um die Sperre wieder aufzuheben.



Seit Dienstag sitzen die Mieter dieses Wohnblocks in der Forsthausstraße auf dem Trockenen. Ihnen wurde das Wasser abgedreht.

FOTO: KAROLIN AERTEL

Angebot: Obdachlosenheim

Mieter des Wohnblockes in Rothensee stehen weiter ohne Wasser da. Die Stadt bietet ihnen als Hilfe die Sozialunterkunft an. Was die Betroffenen davon halten.

VON KAROLIN AERTEL

ROTHENSEE. Aus dem Hahn tropft noch immer kein Wasser – die Wellen schlagen dennoch hoch. Die Empörung über die von den Stadtwerken verhängte Wassersperre in einem Wohnblock in Rothensee ist groß. Den Mietern in der Forsthausstraße war am Dienstag die komplette Warm- und Kaltwasser- sowie die gesamte Wärmeversorgung gesperrt worden.

Schulden noch nicht bezahlt

Der Hauseigentümer hatte Rechnungen und Abschläge bei den Städtischen Werken Magdeburg nicht beglichen. Trotz mehrfachen Aufschubs und Willensbekundungen dies zu tun, sei es bisher nicht geschehen, erklärt SWM-Sprecherin Cornelia Kolberg. Wie die zuständige „Ambiente Immobilienverwaltung“ in einem Mieterschreiben mitteilt, stehen wegen Zahlungsrückständen einiger Anwohner, Schulden in Höhe eines fünfstelligen Betrages im Raum.

Keine mobilen Toiletten

Von der Wassersperre betroffen sind 50 Mietparteien – darunter viele Familien mit Kindern und auch Senioren. Seit Tagen können sie daheim weder duschen oder waschen, noch das WC benutzen.

Mobile Toiletten, welche die Verwaltung laut MDR am Mittwoch vor dem Wohnblock aufstellen lassen wollte, standen bis Redaktionsschluss am Donnerstag den Anwohnern nicht zur Verfü-



Nicole Staat und Carsten Teske leben mit zwei Kindern und Hündin Eva in dem Wohnblock, in dem am Dienstag das Wasser abgestellt wurde. Hilfesuchend wendeten sie sich an die Oberbürgermeisterin.

FOTO: KAROLIN AERTEL

gung. Stattdessen hat die Stadt den Anwohnern das Angebot unterbreitet, die Obdachlosenunterkunft in Buckau zu beziehen oder zum Duschen/Waschen zu nutzen.

Carsten Teske, Mieter in dem fünfgeschossigen Wohnblock, hatte am Mittwoch im Büro der Oberbürgermeisterin angerufen und um Hilfe gebeten. Diese betraute das Sozialamt mit der Angelegenheit. Am Donnerstag seien die zuständige Sachgebietsleiterin und die Sozialarbeiterin der sozialen Wohneinrichtung vor Ort gewesen, um mit den Betroffenen zu sprechen, sagte eine Stadtsprecherin auf Nachfrage. Dabei unterbreiteten sie das Angebot, vorübergehend die soziale Wohneinrichtung

in Buckau zu nutzen. Wie die Stadt mitteilt, sei eine Nutzung auch in der Form möglich, dass Betroffene dort duschen und/oder Wäsche waschen können, soweit sie eine Übernachtung nicht in Anspruch nehmen möchten.

Anwohner lehnen ab

Bisher haben die betroffenen Mieter das Angebot des Sozialamtes noch nicht in Anspruch genommen, da viele von ihnen inzwischen Übergangslösungen gefunden haben beziehungsweise noch abwarten möchten, heißt es aus der Pressestelle der Stadt.

Die Einrichtung, die sich in der Basedowstraße befindet, bietet regelmäßig Platz für 88 Personen. Für viele Anwohner kommt ein vor-

übergehender Umzug in das Obdachlosenheim jedoch nicht infrage. „Das ist unzumutbar“, sagt ein Familienvater mit einem Klein- und einem schulpflichtigen Kind. „Die Kita ist vor der Tür und die Schule nicht weit weg.“ Die Belastung und der Weg von Buckau nach Rothensee seien für Eltern und Kinder enorm. „Wir würden eher zum Duschen in den Garten fahren, als in ein Obdachlosenheim.“

So wie der Familienvater hoffen alle Anwohner, dass vorm Wochenende das Wasser wieder angeschlossen wird. Das hatte die Berliner Immobilienverwaltung in dem Mieterschreiben zumindest in Aussicht gestellt.

Mietminderung möglich

Das Schicksal der Mieter in der Forsthausstraße schockiert nicht nur zahlreiche Volksstimme-Leser. Auch Zakaria Said, Rechtsberater des Deutschen Mieterbundes, ist entsetzt. Er halte das Verhalten des Eigentümers – der aufgrund einiger säumiger Mieter die Rechnungen bei den SWM nicht begleicht – für „völlig inakzeptabel“. „Hier schiebt der Vermieter die Verantwortung den Mietern zu“, so Said.

Zudem sei es besonders bedauerlich, dass nun andere Mieter darunter leiden müssen. „Allen Mietern steht in solchen Fällen das Mietminderungsrecht zu. Die Miete kann um bis zu 100 Prozent gemindert werden, wenn es keine Versorgung mit Wasser und Heizung gibt“, erklärt er.



Mitte Februar am Petriförder: Der Anlegeplatz der Weißen Flotte war überflutet.

FOTO: ULI LÜCKE

Mauern gegen weitere Fluten

Ob Schleinufer, Salbke oder Ostelbien: Wenn es um den Hochwasserschutz geht, besteht in Magdeburg noch Nachholbedarf. Nun sollen Prioritäten gesetzt werden.

VON SABINE LINDENAU

MAGDEBURG. Das Winterhochwasser vom Jahresbeginn hat sich gerade gut verzogen. Doch die Erinnerungen daran sind noch wach. Ist Magdeburg dabei noch vergleichsweise glimpflich davongekommen, wirken die Fluten von 2002 und 2013 noch nach. Stadt und Landesbetrieb für Hochwasserschutz hatten nach der Jahrhundertflut 2013 viel Geld in den Hochwasserschutz gesteckt. Doch längst nicht in allen Stadtgebieten sind die Menschen vor Überschwemmungen sicher.

Mehrere Mauern gebaut

Von der Elbstraße bis zur Benediktiner Straße in Buckau ist schon drei Jahren nach der Flut 2013 eine Hochwasserschutzmauer entstanden. Gleiches gilt entlang der Oststraße von der Anna-Ebert-Brücke bis Ecke Lückestraße auf dem Werder sowie für die Zoll- und Turmschanzenstraße. Doch während in den ersten Jahren viel passiert sei, sei nun fast das Gegenteil der Fall, wie Jens Rösler (SPD-Fraktion) feststellte. „Wir sollten uns bemühen, stärker in die Pu-

schen zu kommen.“ Viele geplante Maßnahmen seien in den vergangenen Jahren liegen geblieben, weil schlichtweg das Geld gefehlt habe. Darum sei es jetzt wichtig, Prioritäten zu setzen, sagt Rösler. Er wünscht sich zeitnah nicht nur eine Priorisierung, sondern auch einen Finanzierungsplan.

Noch etliche Defizite

Ob im Südosten an der Faulmannstraße in Salbke oder an der Büchnerstraße in Ostelbien, ob Wissenschaftshafen, Schleinufer oder Rothensee: Es gibt noch mehrere Bereiche in Magdeburg, wo etwas getan werden muss. Für das Schleinufer stellt sich die Verwaltung ein mobiles Schlauchsystem vor, weil eine stationäre Mauer zu teuer und derzeit nicht finanzierbar wäre. Für den Bereich Hafen Rothensee wird aber weiterhin die Hochwasserschutzmauer favorisiert. Auch in Salbke und Ostelbien laufen Planungen. Doch bis zur Umsetzung dürfte es noch dauern.

Das prangert Marcel Guderjahn (Gartenpartei/Tierschutzallianz) an. Dass elf Jahre nach dem letzten großen Hochwasser nichts passiert sei, könne nicht sein. „Der

Stadtteil säuft ab“, fürchtet er. Ähnliche Bedenken hat Manuel Rupsch (CDU-Fraktion) mit Blick auf den Deich an der Büchnerstraße in Cracau, wo es kaum vorwärts gehe. Derzeit laufen die Entwurfsplanungen.

An Drängwasser denken

Er sieht aber nicht nur Hochwasser, sondern auch Grund- und Drängwasser als Gefahr. Dank der ausgebauten Furtlake samt neuem Schöpfwerk sei in diesem Winter Schlimmeres verhindert worden. Auch Anke Jäger (Fraktion Die Linke) wies darauf hin, dass der Bereich nicht verkrauten dürfe.

Die Stadt habe all dies auf dem Schirm, wie Baubeigeordneter Jörg Rehbaum versicherte. Da es immer wieder neue Brennpunkte gebe, müsse die Prioritätenliste angepasst werden, sagte er mit Blick auf die Schrote.

Mit breiter Mehrheit (30 Ja-Stimmen, acht Gegenstimmen und fünf Enthaltungen) ist der Stadtrat dem SPD-Antrag gefolgt, bis August eine aktualisierte Liste von der Verwaltung zu erhalten – inklusive Zeitplan und Kostenschätzungen.

Was noch zu tun ist

Alt Salbke/Faulmannstraße:

Das Projekt, das über das Landesamt für Hochwasserschutz (LHW) läuft, befindet sich noch in Planung.

Deicherneuerung Büchnerstraße:

Geplant ist, den Abschnitt durch die Kreuzhorst über Prester bis zum Ende der Büchnerstraße zu erneuern. Es ist auch ein LHW-Projekt.

Wissenschaftshafen:

Hier geht es um den Deichlückenschluss. Ein Vorhaben der Stadt, für das derzeit nicht gesagt werden kann, ob es umgesetzt wird.

Rothensee:

Im Bereich Herrenkrugsteg bis Anschluss an den Fangedamm der MHG plant die Stadt, eine stationäre Mauer entstehen zu lassen.

Schleinufer: Für den Bereich Hubbrücke bis zur Lukasklausur will die Stadt auf ein mobiles Schlauchsystem setzen.

SL

Wasser für die Forsthausstraße

Der Eigentümer des Wohnblocks hat die Forderungen der SWM erfüllt.

VON KAROLIN AERTEL

ROTHENSEE. Eine ausgiebige Dusche, der Gang zur Toilette, das Waschen der Wäsche – das alles ist nun wieder möglich. Die Bewohner der Forsthausstraße in Rothensee können seit Freitagabend den Wasserhahn wieder aufdrehen. Wie Anja Keßler-Wölfer, Leiterin der Unternehmenskommunikation der Städtischen Werke Magdeburg (SWM), mitteilte, habe der säumige Eigentümer,

die Forderungen der SWM erfüllt, so dass die Wasser- und Wärmesperre aufgehoben werden konnte.

Seit Dienstag hatten die 50 Mietparteien, die in dem Wohnblock leben, kein Wasser. Der Gebäudeeigentümer hatte Rechnungen und Abschläge bei den Städtischen Werken Magdeburg nicht beglichen. Trotz mehrfachen Aufschubs und Willensbekundungen dies zu tun, hielt er gesetzte Fristen nicht ein, so dass sich die SWM gezwungen sahen, die drastische Maßnahme einer Wasser- und Wärmesperre zu ergreifen. Das brachte vor allem die zahlreichen Senioren und Familien mit Kindern in eine prekäre Lage. Einige verrichteten aufgrund der nicht funktionierenden Toiletten ihre Notdurft in den Büschen am Block.



Die Wärme- und Wassersperre in der Forsthausstraße ist am Freitagabend aufgehoben worden. FOTO: KAROLIN AERTEL

Die meisten holten mit Rollator oder Kinderwagen literweise Wasser in Flaschen aus dem nächstge-

legenen Supermarkt, um sich notdürftig zu versorgen. Einige Anwohner suchten zudem Hilfe bei der Oberbürgermeisterin, die das Sozialamt der Stadt mit einer Lösungssuche beauftragte. So bot die Stadt den Mietern am Donnerstag an, vorerst ins Obdachlosenheim zu ziehen oder dort zumindest zu duschen und Wäsche zu waschen.

Dass es überhaupt so weit gekommen ist, schreibt die zuständige „Ambiente Immobilienverwaltung GmbH“ den Mietern zu. Die Zahlungsrückstände einiger Anwohner hätten zu der heiklen Situation geführt, heißt es. Heiz- und Betriebskosten seien nicht vollumfänglich gezahlt worden, was einen fünfstelligen Schuldenbetrag zur Folge haben soll, so die Berliner Immobilienverwaltung.

Erst keins, dann zu viel Wasser

In einem Aufgang des tagelang von der Wasserversorgung abgeklemmten Wohnblocks in Rothensee ist es in der Nacht zu Sonnabend zu einer Überschwemmung gekommen.

VON KAROLIN AERTEL
UND IVAR LÜTHE

ROTHENSEE. Es klingt wie das Drehbuch eines schlechten Films. Erst haben die Anwohner des Neublocks an der Forsthausstraße tagelang kein Wasser, dann werden sie quasi davon überschwemmt: Ein großer Feuerwehreinsatz brachte die Mieter des Wohnblocks nachts um ihren Schlaf. Denn nach der Wassersperre kam es in der Nacht zu Samstag zu einer Überschwemmung.

Ein Wasserschaden erstreckte sich über mehrere Etagen, wie ein Anwohner der Volksstimme mitteilte. Der Einsatz der Feuerwehrkameraden und die Suche nach der Ursache des Wasserschadens dauerten bis weit nach Mitternacht an.

Der Wasseraustritt soll in einer derzeit unbewohnten Wohnung passiert sein, wie ein Anwohner berichtete. Die Ursache sei abgestellt worden, heißt es im Protokoll der Feuerwehr. Der zweistündige Einsatz rief zehn Kameraden der Be-



Feuerwehreinsatz in der Nacht zu Sonnabend in der Forsthausstraße: In einem Aufgang des zuvor von der Wasserversorgung abgeklemmten Wohnblocks kam es zu einem Wasserschaden.

FOTO: PRIVAT

rufsfeuerwehr sowie weitere von der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee auf den Plan.

Zum Glück sei der Schaden durch den Wasseraustritt nicht so groß, dass die betroffenen Wohnungen unbewohnbar sind, berichtete ein Mieter. „Es trocknet allmäh-

lich. Die Tapete hat sich hier und da gelöst, aber es könnte schlimmer sein“, sagte er mit Humor. Auf den Balkonen des betroffenen Hausaufgangs hingen am Samstag noch feuchte Decken und Teppiche zum Trocknen.

Wegen unbezahlter Rechnun-

gen war den Mietern eines Wohnblocks in Magdeburg-Rothensee tagelang das Wasser abgestellt worden. Die prekäre Situation hatte für großes Aufsehen und Empörung gesorgt. Insgesamt waren rund 50 Mietparteien von der Wasser- und auch Wärmesperre betroffen. Hintergrund waren nicht bezahlte Rechnungen, wie eine Sprecherin der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) mitteilte.

Nachdem auch die letzte Frist am 4. April verstrich, reagierten die SWM fünf Tage später mit der Wassersperre. In einem Schreiben, das die Mieter erhielten, kritisierte die zuständige Immobilienverwaltung „Ambiente Magdeburg“ die Zahlungsrückstände einiger Anwohner. Heiz- und Betriebskosten seien nicht vollumfänglich gezahlt worden, was einen fünfstelligen Schuldenbetrag zur Folge haben soll, hieß es. Am späten Freitagnachmittag erfüllte der Vermieter die von den SWM gestellten Forderungen, das Wasser wurde wieder ange-



Hohenwarther Straße noch länger dicht

Seit Mitte März ist die Aus- und Einfahrt an der Hohenwarther Straße am August-Bebel-Damm nicht möglich. Die Gleisbaustelle der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB), die in dem Bereich die komplette Schienenanlage sowie Fahrbahnen und Gehwege neu anlegen, machte die Sperrung notwendig. Kabelanschlussarbeiten mussten in der Einmündung durchgeführt werden. Diese seien nun aber anscheinend seit Tagen beendet, doch die Kreuzung sei weiterhin gesperrt, wie ein Anwohner berichtet. Soll das jetzt bis zum Ende der Baustelle so bleiben, fragt er und verweist auf die ohnehin schwierige Verkehrssituation in der Ortslage Rothensee. Auf Volksstimme-Anfrage teilt MVB-Sprecher Tim Stein mit, dass die Kabelarbeiten tatsächlich noch nicht beendet sind. Aber schon bald ist es so weit: Voraussichtlich Anfang Mai wird die Sperrung aufgehoben, so Stein.

FOTO: HARTER

Radweg nach Glindenberg frühestens 2027

GEWERBEGEBIET NORD/HA. Auf Beschluss des Stadtrates sollte der Bau eines Radweges zwischen Rothensee und Glindenberg geprüft werden. Der Landkreis Börde plant diesen bereits auf seinem Gebiet, die Landeshauptstadt soll daran anschließen.

Magdeburgs Baubeigeordneter Jörg Rehbaum erklärt in einer Information für den Stadtrat, dass Gespräche mit dem Landkreis geführt wurden, damit ein möglichst nahtloser Anschluss erfolgen kann. Allerdings sei der Bau auf Magdeburger Seite aus finanziellen Gründen aktuell nicht möglich.

Vielmehr sollen nun zunächst EU-Fördermittel beantragt werden. Laut Info des Fördermittelgebers könnte der Radwegbau tatsächlich unterstützt werden. 90 Prozent der aktuell veranschlagten gut 1,7 Millionen Euro Planungs- und Baukosten bräuchten dann nicht von der Stadt selbst bezahlt werden.

Drei Varianten untersuchen

Zunächst würden nun aber in Abstimmung mit dem Landkreis Börde drei Varianten für die Einrichtung eines Zweirichtungsradswegs untersucht werden. Dann entscheidet der Stadtrat darüber. Vorausgesetzt die Fördermittel fließen tatsächlich, könnte der neue Radweg entlang des Glindenger Wegs zwischen August-Bebel-Damm und Abstiegskanal frühestens im Jahr 2027 angelegt werden, informiert der Beigeordnete.

Gartenhaus fängt Feuer

ROTHENSEE/VS. In der Kleingartenanlage Rothensee hat es am Sonnabend gegen 17 Uhr in einem Gartenhaus gebrannt. Laut Feuerwehr hatte der Eigentümer des Schuppens den Notruf gewählt, nachdem er Rauch bemerkt hatte. Die Berufs- und die Freiwillige Feuerwehr Rothensee haben das Feuer löschen und ein Übergreifen der Flammen verhindern können. Der Besitzer wurde vorsorglich ins Krankenhaus gebracht, sei aber außer Gefahr. Die Brandursache werde aktuell noch untersucht.

Brücke in Rothensee wieder frei

ROTHENSEE/VS. Die Oebisfelder Brücke in Rothensee soll an diesem Dienstagnachmittag wieder für den Verkehr freigegeben werden. Im Laufe des Tages soll es eine Abnahme des Bauwerks geben, hieß es aus der Stadtverwaltung. Damit stehe nun ein leistungsfähiger und sicherer Brückenzug von Rothensee in die nördlichen Stadtteile und in den Bördekreis zur Verfügung, so die Verwaltung weiter. Die Landeshauptstadt habe in den vergangenen 14 Monaten rund 3,43 Millionen Euro investiert.

Die Komplettierung und die Fertigstellung der Brücke über die Gleise der Deutschen Bahn AG in der Oebisfelder Straße sei damit beendet. Zudem bestehe nun auch die Möglichkeit einer späteren Anbindung an die Bürger Straße.

Die Brücke war 2002 mit einem provisorischen Widerlager errichtet worden, dessen Standsicherheit abgelaufen war. Weil die Bahn zwischenzeitlich Pläne für ein Güterverkehrszentrum in Rothensee verworfen hatte, konnte nun ein massives Widerlager eingebaut werden.



Freie Fahrt auf Oebisfelder Brücke

Am Dienstagnachmittag konnten erstmals seit fast einem Jahr wieder Autos über die Bahnbrücke an der Oebisfelder Straße fahren. Das Bauwerk zwischen Rothensee und Barleben war so lange gesperrt gewesen, weil eines der Widerlager dauerhaft befestigt werden musste. Über 3,4 Millionen Euro wurden dafür investiert.

FOTO: ULI LÜCKE

allgemeine Bekanntmachungen



Bekanntmachung nach § 23 der 17. Bundesimmissionsschutzverordnung: MHKW Rothensee erfüllt die Anforderungen an den Immissionsschutz

Im Jahre 2023 sind an den Linien 1 bis 4 des Müllheizkraftwerkes Rothensee die Messungen zur Feststellung der Emissionskonzentrationen im Schornstein und zur Einhaltung der Verbrennungsbedingungen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben durchgeführt worden. Im Ergebnis dieser Messungen wurde festgestellt, dass die Messgeräte zuverlässig funktionieren und die Anlagen die Einhaltung der in der 17. Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz vorgeschriebenen Grenzwerte für die Emissionskonzentrationen und die Einhaltung der Verbrennungsbedingungen gewährleisten.

An den Linien 1 bis 4 des Müllheizkraftwerkes Rothensee ist außerdem im Jahre 2023 entsprechend den Vorgaben der 17. Verordnung zum Bundesimmissionsschutzgesetz die Funktionsfähigkeit der Emissionsmessgeräte überprüft worden. Auch diese Prüfungen haben ergeben, dass die Verbrennungsanlagen der MHKW Rothensee GmbH einen sicheren Betrieb gewährleisten und die gesetzlichen Anforderungen erfüllen.

Die folgende Tabelle zeigt die im Jahre 2023 erreichten durchschnittlichen Tagesmittelwerte der Linien 1 – 4 im Vergleich zu den geforderten Grenzwerten: (Reingaskonzentrationswerte in mg/Nm³)

	<u>Linie 1</u>	<u>Linie 2</u>	<u>Linie 3</u>	<u>Linie 4</u>	<u>Grenzwert nach 17. BImSchV</u>
Kohlenmonoxid	11,5	13,0	16,4	11,6	50
Gesamtstaub	0,0	0,2	0,0	0,2	5
Stickstoffdioxid	138,7	135,4	137,4	139,1	150
Schwefeldioxid	4,2	3,8	5,3	2,9	50
Chlorwasserstoff	6,9	7,1	7,1	6,4	10
Gesamtkohlenstoff	0,3	0,1	0,2	0,1	10
Quecksilber	0,003	0,004	0,004	0,005	0,03
Ammoniak	3,3	2,1	2,6	2,3	10

Die Messberichte können bei der Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH eingesehen werden.

Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH, Kraftwerk-Privatweg 7, 39126 Magdeburg, Tel. 0391/587-2534

Mieterfrust wegen Frost

In einem Block in Rothensee gibt es seit einer Woche keine Heizung und kein warmes Wasser. Bei den aktuellen Temperaturen ist das eine Herausforderung für die Bewohner.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. An diesem Mittwoch wird die Heizung in der Wohnung von Max Ludwig genau eine Woche kalt geblieben sein. Auch aus dem Wasserhahn kommt seitdem nur kaltes Wasser. Angesichts der aktuellen Temperaturen, vor allem der Frost in der Nacht, sorgt das nicht nur bei ihm für Frust. Denn auch seine Nachbarn in der Fallersleber Straße 73 bis 79 sind von dem Heizungsausfall betroffen.

So wie Hartmut Paasch, der zwei Eingänge weiter wohnt und auf eine Information wartet, wann er wieder mit warmem Wasser duschen kann. „Meine Frau macht das derzeit auf Arbeit“, sagt er. Außerdem wohne die Tochter in der Nähe, so dass er auch dort mal hinkönne. „Mein Sohn schläft nachts mit drei Decken“, ergänzt Max Ludwig und meint, dass die kalte Wohnung eine Zumutung sei. Unter ihm lebe eine Familie mit Baby, die auch darunter leide.

Ausfall am vorigen Mittwoch

Am vergangenen Mittwoch war die Heizung ausgefallen. Am Frei-



Max Ludwig zeigt ein Thermometer. Am Vormittag ist es wieder auf 17 Grad Celsius gestiegen, nachts ist es deutlich kühler in seiner Wohnung. FOTO: STEFAN HARTER

tag habe er eine Info von der Hausverwaltung bekommen, dass die Anlage an diesem Tag notdürftig wieder in Betrieb genommen werde, eine größere Reparatur aber notwendig sei. Doch Wasserleitung und Heizung blieben kalt. Auf E-Mails an die Verwaltung gab es keine Reaktionen mehr, sagt er.

Eva Domass, Geschäftsführerin des Mietervereins Magdeburg, er-

klärt auf Volksstimme-Anfrage, dass der Vermieter dafür sorgen müsse, „dass sich die Wohnungen der Mieter auf Innentemperaturen von mindestens 20 bis 22 Grad Celsius beheizen lassen und dass warmes Wasser zur Verfügung steht“. Wenn eine Reparatur der Heizungsanlage aus irgendwelchen Gründen kurzfristig nicht möglich sei, weil zum Beispiel ein

Ersatzteil beschafft werden muss, hätten die Mieter das Recht, „ihre Miete angemessen zu mindern“. Kosten, die durch elektrische Heizgeräte entstehen, könnten gegebenenfalls durch den Vermieter ersetzt werden, informiert sie.

Reparatur bis zum Abend

Der Wohnblock in der Fallersleber Straße mit gut 20 Wohneinheiten gehört einem Berliner Immobilienunternehmen. Dessen Geschäftsführer Andreas Schrobback bestätigt auf Volksstimme-Anfrage die Misere, in der seine Mieter stecken. „Der Warmwasserspeicher ist kaputtgegangen“, benennt er den Grund dafür. Seinen Angaben nach ist der Kostenvoranschlag für die notwendige Reparatur erst am Montag bei der Hausverwaltung eingegangen. Am Dienstagmorgen sei dieser dann bestätigt und eine Anzahlung geleistet worden. Das sei „alles Mist“ für die Betroffenen, doch könne er nicht mehr machen. Am Dienstagnachmittag teilt er dann aber noch mit, dass die Reparatur an diesem Mittwoch erfolgen und bis zum Abend die Heizung wieder laufen soll.

Meldungen

Autofahrer stirbt bei Unfall mit einem Lkw

MAGDEBURG/DPA. Ein Autofahrer ist bei dem Zusammenstoß mit einem Lkw in Magdeburg tödlich verletzt worden. Ersten Erkenntnissen der Polizei zufolge fuhr der 44-Jährige gestern Morgen auf dem August-Bebel-Damm. An einer Kreuzung stieß er dann mit einem linksabbiegenden Lkw zusammen, der gerade auf die Autobahnauffahrt zur A 2 fahren wollte. Der 44-Jährige erlag seinen Verletzungen noch am Unfallort. Das Auto wurde durch den Unfall vollständig zerstört. Der 55-jährige Lkw-Fahrer blieb unverletzt.

SMART
virtuell

Sie können ein Video zum Beitrag sehen!

Laden Sie die kostenlose App „SMART virtuell“ auf Ihr Smartphone. Öffnen Sie die App und scannen Sie dieses Foto. Das Video startet automatisch.



Die mutmaßliche Brandstiftung am Thomas-Philipps-Markt in Magdeburg wird Thema in der MDR-Sendung „Kripo live“.

FOTOS (2): STEFAN HARTER

Feuer im Markt wird Fall für TV

Einen Monat nach der mutmaßlichen Brandstiftung bei Thomas Philipps gibt es noch keine heiße Spur. Nun wird im Fernsehen nach Zeugen gesucht. Über die Öffnung wird verhandelt.

VON STEFAN HARTER

INDUSTRIEHAFEN. Gut vier Wochen nach dem folgenschweren Feuer sind die Regale bei Thomas Philipps leergeräumt. Nur noch die angesengten Waren stehen im schwarz vom Ruß gezeichneten Eingangsbereich. Alle anderen wurden an einen Verwerter abgegeben. Zum Verkauf waren sie nicht mehr geeignet.

Am Abend des 20. März hatte es unmittelbar an der Eingangstür gebrannt, ein weiteres Feuer war auf der Rückseite des Sonderpostenmarkts an der Saalestraße ausgebrochen. Aufgrund der Umstände ermittelt die Polizei in dem Fall wegen Brandstiftung. Allerdings noch ohne Ergebnis, Täter und Motiv sind bislang unbekannt geblieben. Der Markt ist seit dem Feuer geschlossen.

Nun wird der Brand bei Thomas Philipps ein Fall fürs Fernsehen. Die MDR-Sendung „Kripo live“ wird über die mutmaßliche Brandstiftung berichten, um so mögliche Zeugen des Vorfalls zu erreichen. Am Freitag fanden dazu Dreharbeiten vor Ort statt.

Jens Bade stand dem Kamerateam des Fernsehsenders Rede und Antwort. Er ist Verkaufsleiter bei dem Unternehmen und hat



„Wir wollen schnellstmöglich wieder öffnen.“

Jens Bade
Vertriebsleiter Thomas Philipps

FOTO: STEFAN HARTER

solch einen schweren Brandvorfall noch nicht gehabt. „Wir mussten schon sehr weit zurückschauen, um ein vergleichbares Feuer in einer unserer Filialen zu finden“, sagt er.

250 gibt es davon in Deutschland, die mittlerweile einzige in Magdeburg ist nun schon über vier Wochen geschlossen. Und wird es auf absehbare Zeit auch bleiben. Denn noch gibt es keine Antwort darauf, wie es weitergehen soll. Die Inhaberin des Marktes, die ihn im Franchise-Verfahren betreibt, und



Ein Einkaufskorb ist durch die Hitze des Feuers teilweise geschmolzen. Die Waren wurden bereits verwertet.

ihre Mitarbeiter wünschen sich als einfachste und schnellste Lösung einen Umzug in die benachbarte Ladenfläche. Diese steht seit längerem leer, zuletzt war dort ein Teppichhandel zu finden.

Doch ein solcher Umzug muss erst ordnungsgemäß genehmigt werden. Und dies braucht seine Zeit. Die Unterstützung der Stadtverwaltung hätten sie aber dabei, sagt Jens Bade. Wöchentlich gebe es Abstimmungsgespräche dazu. Die Mitarbeiter des Marktes hatten sogar einen Hilferuf per Brief

an Magdeburgs Oberbürgermeisterin Simone Borris gesandt. Diese hatte auch ihre Unterstützung und die ihrer Verwaltung zugesichert. So habe eine erste Prüfung ergeben, dass eine Verlegung des Sonderpostenmarkts in die angrenzende Fläche grundsätzlich als möglich erachtet wird.

Nach Angaben von Jens Bade ist der Schaden durch den Brand deutlich höher als bislang bekannt. Die Feuerwehr hatte zunächst in einer ersten Schätzung von 150.000 Euro gesprochen. Jedoch lägen sowohl der Schaden am Gebäude als auch bei dem durch das Feuer beeinträchtigten Warenbestand jeweils im mittleren sechsstelligen Bereich, so der Vertriebsleiter. Somit beträgt der Gesamtschaden über eine Million Euro. Schwerwiegender sei aber der Umsatzverlust der vergangenen vier Wochen und der noch kommenden Zeit bis zum Neustart. „Wir wollen schnellstmöglich wieder öffnen“, erklärt Jens Bade.

Die Ausgabe von „Kripo live“ mit der Brandstiftung bei Thomas Philipps ist am Sonntag, 5. Mai, um 19.50 Uhr im MDR zu sehen.

Zeugenhinweise nimmt die Polizei weiterhin unter Telefon 546 32 95 entgegen.

Staugefahr auf dem Bebedamm

Eine neue Bauphase der MVB dürfte den Verkehr in Rothensee ab August ausbremsen. Dann sollen Fahrzeuge nur eine Spur zur Verfügung haben – mit einer zusätzlichen Ampel.

VON SABINE LINDENAU

ROTHENSEE. Die Ausfahrt Magdeburg Zentrum auf der A2 ist gesperrt. Wer auf der Autobahn unterwegs ist und in die Innenstadt möchte, nutzt von Berlin kommend oft die Abfahrt Rothensee. Schon in Möser runterzufahren, bringt nichts. Denn auch die Ortsdurchfahrt Gerwisch ist gesperrt. Ab August kommt nun auch noch ein Nadelöhr in Rothensee hinzu, bei dem Stau programmiert sein dürfte. Wie schnell es dazu kommen kann, hat sich zuletzt beim tödlichen Unfall auf dem August-Bebel-Damm am vergangenen Freitag erst gezeigt. Grund für die erneuten Staube-fürchtungen sind Bauarbeiten der Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) auf dem Bebedamm.

Am Müllheizkraftwerk (MHKW) kommen derzeit wochentags rund 200 Lkw-Ladungen an. Wenn ab August auch der dritte Block fertig ist, „bewegen wir uns bei fast 300“, sagt Unternehmenssprecher Manuel Rupsch. Wenn der Verkehr ab genau dann auf einer Länge von rund 220 Metern von einst vier auf derzeit abschnittsweise nur noch zwei auf



Nadelöhr August-Bebel-Damm: Aktuell wird der Verkehr schon von vier auf zwei Spuren gelenkt. Ab August soll es nur eine Spur geben. FOTO: SABINE LINDENAU

dann lediglich eine Spur gelenkt wird, sieht er Rückstaus kommen. Die einspurige Verkehrsführung in der dann beginnenden Bauphase 9 ist zwischen Kraftwerk-Privatweg und Gleisverschwenkung Betriebs-hof Nord vorgesehen. Die einspurige Verkehrsführung ist laut Volksstimme-Informationen die bevorzugte Variante der MVB. Eine weitere sieht zumindest zwei Fahrspuren für den Straßenverkehr vor.

Die neue Bauphase soll bis Dezember 2024 andauern. Dafür

brauchen die MVB Baufreiheit. „Während aktuell die stadteinwärtige Fahrbahn und das stadteinwärtige Gleis neu errichtet werden, ist in Bauphase 9 dann der Rück- und Neubau der stadtauswärtigen Fahrspuren und des Gleises vorgesehen“, blickt MVB-Sprecher Tim Stein voraus. Auf Volksstimme-Nachfrage bestätigt er, dass die beauftragten Planer zwei Varianten der Verkehrsführung im Rahmen der Sperrsetzung der Sperrkommission der Stadt vorge-

stellt haben. Beide Varianten hätten Vor- und Nachteile für den fließenden Verkehr. „Ohne Einschränkungen wird es leider nicht gehen, da der zur Verfügung stehende Raum für die Bauarbeiten nicht ausreichend ist, die Straßenaufteilung sich insgesamt ein Stück nach Westen verschiebt und trotz der Bauarbeiten dennoch gleichzeitig ein Verkehr sowohl für die Straßenbahn als auch für den Kfz-Verkehr in beiden Richtungen möglich sein muss“, so Stein. Für die notwendigen Baustellenampeln sei, wie generell üblich, eine verkehrstechnologische Unterlage erarbeitet worden. So habe gezeigt werden können, „dass die Schalt- und Wartezeiten der vorgesehenen Ampeln im gesetzlichen Rahmen liegen und lange Rückstaus nicht zu erwarten sind“. Die Entscheidung der Straßenverkehrsbehörde steht noch aus.

MHKW-Sprecher Rupsch bezweifelt dies. Er rechnet mit enormem Rückstau. Die Belastung der Straße sei jetzt schon groß. Und wenn es auf der A2 mal wieder zu großen Unfällen komme und sich die Blechlawinen dann durch Rothensee quälen, würde der Verkehr zum Erliegen kommen.